

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Firmlinge

Bei einem Megaevent, einer ausgelassenen Party oder bei den Faschingsveranstaltungen der letzten Tage könnte man schon mal sagen, „da ist der Teufel los“. Bei Jesus in der Wüste erscheint auch der Teufel, aber es ist keine ausgelassene Feierstimmung spürbar. - Ganz im Gegenteil: Jesus sucht in der Wüste die Einsamkeit und Stille, damit er sich auf seinen Auftrag, auf seinen zukünftigen Weg vorbereiten kann.

Auch uns tut es gut, wenn wir uns eine Auszeit nehmen, nachdenken, unseren Alltag unterbrechen und genau hinsehen, was wir uns in unserem Leben alles angehäuft haben. Genau das haben die Firmlinge heute schon symbolisch bei diesem Schrank gemacht - ausgeräumt, entleert, Platz gemacht für das Wesentliche. In unserem Leben gefällt uns vieles nicht mehr, aus den Kinderschuhen sind wir herausgewachsen, manches ist zu klein, manches vielleicht auch zu groß und der Stil hat sich sicher auch verändert. Damit ich mir klar werde, was für mich noch wichtig und wertvoll ist, braucht es die Zeit der Wüste, ich muss in mich hineinhorchen und mich selbst neu entdecken.

Sich selber finden und mit sich selber ins Reine kommen ist aber ziemlich anstrengend, lieber laufen wir vor Unangenehmen weg und schleppen viele Dinge unnötig mit. Dieses Aufräumen und Aussortieren sind Zeiten, wo wir innere Kämpfe aushalten müssen. Das kommt uns dann oft vor, als würden ein Teufel und Engel in uns kämpfen, oder Wölfe, wie in folgender Erzählung: Ein alter Indianer saß mit seinem Enkelsohn am Lagerfeuer. Es war schon dunkel geworden und das Feuer knackte, während die Flammen in den Himmel züngelten.

Der Alte sagte nach einer Weile des Schweigens:

„Weißt du, wie ich mich manchmal fühle? Es ist, als ob da zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen würden. Einer der beiden ist schwermütig, einsam und traurig. Ein anderer hingegen ist unbeschwert, heiter und zuversichtlich.“

„Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“ fragte der Junge.

„Der Wolf, den ich füttere!“ antwortete der Alte.

Es geht darum, was ich in mir nähre – wenn will ich in mir haben und was mache ich dafür? Kann ich den Versuchungen des dunklen Wolfes widerstehen?

Jesus konnte den Versuchungen des Teufels widerstehen. Kraft hat er durch das Wort Gottes bekommen, das war stärker als jede Versuchung. Auch wir kennen das, wie kraftvoll Worte sein können. Wenn uns jemand etwas Gutes, Schönes sagt, dann baut uns das auf, es stärkt uns auf unserem Lebensweg.

Wenn dir Freunde ehrliche Komplimente machen, wenn dich jemand für etwas Getanes lobt, wenn deine Stärken anerkannt werden oder wenn überraschend etwas Nettes zu dir gesagt wird: du hast das gut gemacht, ich hätte das Talent auch gerne, du kannst das ausgezeichnet, das ist echt cool von dir, du siehst schön aus oder ich bewundere dich dafür – das baut uns auf, das trägt uns auf unserem Weg. Das Wort Gottes kann uns genauso tragen, wie es Jesus gestärkt hat, es ist halt für uns oft nicht so deutlich spürbar, wie bei unseren Freunden.

Auch wenn die Wüste für euch Firmlinge jetzt wahrscheinlich noch nicht sehr reizvoll ist und furchtbar langweilig erscheint – wünsche ich euch Wüstenzeiten, weil darin die Chance liegt, dass ihr neue Wege ausprobiert und mit jedem Schritt neue Erfahrungen macht. Und durch die Vielfalt am Leben kann euer innerer Wolf mit Freude, Liebe, Humor und Genuss ernährt werden.